# Wolf-Dieter Storl Einsichten und Weitblicke

# Extrait du livre

Einsichten und Weitblicke de Wolf-Dieter Storl Éditeur : AT Verlag



https://www.editions-narayana.fr/b31081

Sur notre librairie en ligne vous trouverez un grand choix de livres d'homéopathie en français, anglais et allemand.

Reproduction des extraits strictement interdite. Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, Allemagne Tel. +33 9 7044 6488 Email info@editions-narayana.fr

https://www.editions-narayana.fr





# WOLF DIETER STORL

# EINSICHT UND WEITBLIC

Das Wolf-Dieter-Storl-l

# **INHALTSVERZEICHNIS**

		•				
7	EINFU	JHRL	JNG:	Wie	goldene	Fische

#### 12 BIOGRAFISCHES

- 14 Lebensernte
- 17 Wie die grünen Kräuter uns den Weg in die Gesellschaft ebneten
- 21 Zauberfetisch: Schafgarbenkraut in einer Hirschblase
- 31 Angreifende Harpyien

# **36 PFLANZLICHES**

- 38 Seidenpflanze und Schmetterlinge
- 43 Invasive Aliens Die Sache mit den Neophyten
- 48 Industriewüsten: Paradiese für Neophyten
- 50 Pflanzenschätze Indiens
- 60 Pilze sind keine Pflanzen
- 62 Die stillen Meister des Lebens
- 66 Psychedelische Tomaten und andere Schatten der Nacht
- 86 Ackerschachtelhalm
- 90 Schafgarbe
- 91 Der Löwenzahn bei Hildegard von Bingen
- 92 Flachs
- 93 Sempervivum: Die Dachwurz

#### 97 TIERISCHES

- 98 Von Pferden und Menschen
- 101 Treue Hunde
- 104 Regenzauber und die Kraft der Frösche
- 109 Wölfe und Karpfen in Sachsen
- 112 Riding Bronco

# 113 REISESCHUHE

- 114 Wyoming: Bighorn Mountains
- 117 Südafrika: Muthi-Medizin
- 124 Mexiko: Verschleimte Totenzähne
- 130 Sommersonnwende am östlichen Ufer der Ostsee
- 138 Pilgerreise zum Kailash
- 148 Schamanentreffen und Filmreise am Ganges
- 154 Manitus Grüne Krieger
- 160 Indian Summer, Rostgürtel und Alchimistenküche
- 164 Pflanzenfreunde und die letzten Wampanoag
- 169 Der chinesische Phönix
- 173 Mongolische Grassteppe und sibirische Taiga
- 179 Wo die kleinen Drachen wohnen

#### 183 HEILKUNDLICHES

- 185 Meister Lugh und die ätherischen Öle
- 189 Pyrrolizidine und Borrelien
- 204 Brücke zwischen globaler und lokaler Medizi
- 208 Forever Young
- 213 Wort und Wurz
- 218 Kräutertees: Die Apotheke Gottes
- 219 Zwei Heilpflanzen, die unsere Aufmerksamke

### 221 JAHRESZEITLICHES

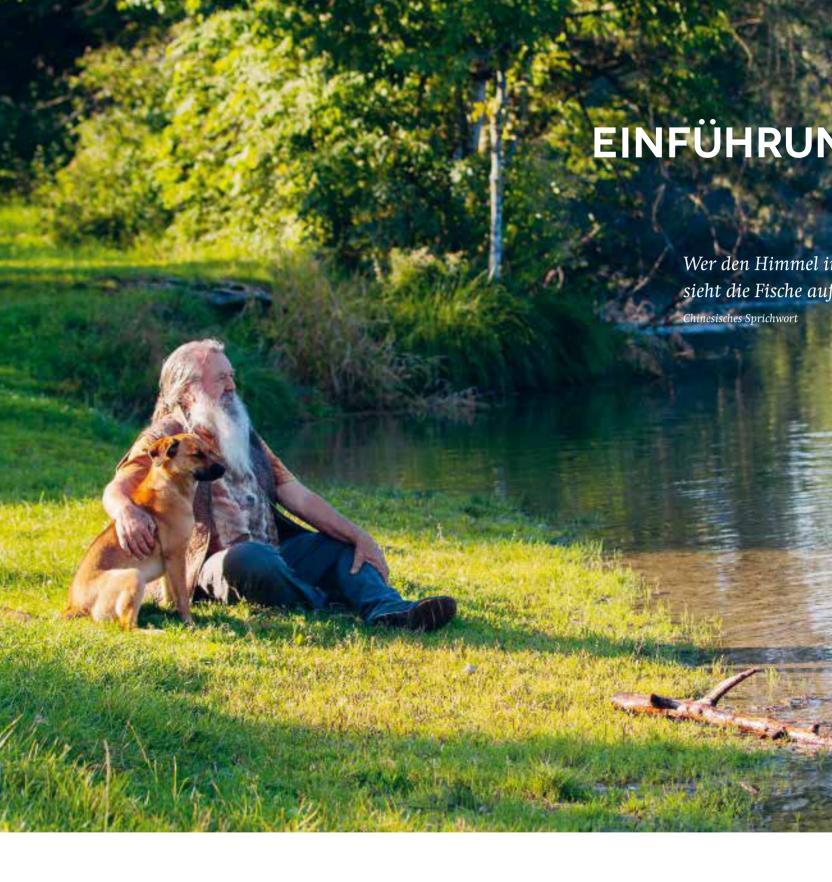
- 222 Ohne Spannung, ohne Strom: Ein Geschenk d
- 227 Die vier Speichen des Jahresrads
- 228 Gibt es den Weihnachtsmann?
- 231 Zauber der Wintersonnenwende
- 235 Lichtmessinspirationen
- 237 Winter, ade
- 238 Ungeduldige Gartenzwerge
- 239 Ostaras Segen
- 241 Nimm dir Zeit
- 242 Ein ungewöhnliches Sonnwendfest
- 244 Herbst

# 247 KUNTERBUNTES

- 248 Märchen: Nahrung der Seele
- 249 Auch die Stadt ist ein Naturlebensraum
- 250 Der Blutmond
- 253 Seniorenentsorgung und Gen-Farmen
- 255 An der Havel
- 258 Warum Rituale?
- 260 Die Erde ist keine Maschine
- 269 Ein wundersames Molekül
- 278 Revitalisierungsbewegungen

# 298 ANHANG

- 298 Nachwort: Pourquoi faire?
- 300 Stichwortverzeichnis



# WIE GOLDENE FISCHE ZIEHEN DIE GEDANKEN IM STROM DES BEWUSSTSEINS

Beim Gärtnern, egal ob beim Pflanzen, Säen, Hacken oder Jäten, kommt man leicht in einen meditativen Zustand. Besonders wenn es sich um einen großen Garten handelt, wie den biologisch-dynamischen Garten von Aigues Vertes an der Rhone südlich von Genf, wo ich einst fünf Jahre verbrachte. Auf zwei Hektar versorgten wir eine Gemeinschaft von rund hundertfünfzig Leuten das ganze Jahr über mit Gemüse und Obst aller Art.

Wenn man stundenlang mit der Pendelhacke die wachstumsfreudigen Begleitkräuter zwischen den Reihen hackt, dann geschehen manchmal merkwürdige Dinge mit dem Bewusstsein. Es ist dann, als ob man wie ein Angler am Ufer eines Flusses sitzt und die Gedanken wie Fische vor dem geistigen Auge vorbeischwimmen sieht. Normalerweise sind die Menschen unmittelbar mit ihren Gedanken verstrickt, sodass sie glauben, dass sie ihnen gehören oder dass sie sie selber hervorbringen. Beim Nachsinnen aber wird man gewahr, dass die Gedanken zu einem kommen; es ist, wie man einst sagte, »es dünkt mich«. So betrachtet man die Gedankengebilde, wie sie spontan auftauchen, vorbeischwimmen und dann wieder verschwinden. Das rhythmische Hacken gleicht dem beständigen Schlagen einer Schamanentrommel; jeder Schlag trägt die Seele einen Schritt weiter über das alltägliche Bewusstsein hinaus. Die Rosetten der Wildkräuter, die man heraushackt, gleichen in ihrer geometrischen Form oft einem Mandala und wirken zentrierend auf den Geist. Auch der Duft, der dabei der Erde entströmt, wirkt auf die Seelenverfassung des Gärtners ein.

Die Gedanken – tiefschürfende und oberflächliche, bunte und blasse, freundliche und unfreundliche, erschreckende und beruhigende – flitzen wie Fischlein vorbei. Meistens lässt man sie ziehen und engagiert sich nicht. Manchmal aber sind es goldene Gedanken; diese zieht man aus dem Strom heraus, hält sie fest und betrachtet oder bewundert sie, ehe man sie wieder freilässt. Einige aber landen sozusagen in der »Bratpfanne« und werden Teil eines Artikels oder eines Buches.

In diesem Buch wollen wir einige der »Fische«, die ich im Laufe der Zeit aus dem Fluss des Bewusstseinsstroms geangelt habe, näher anschauen. Auf Papier festgehalten und fixiert, will ich diese Eindrücke und Eingebungen hier zum Besten geben. Einige der kleinen Geschichten, Reisebeschreibungen und jahreszeitlichen E nem Internet-Newsletter oder anderswo erschien geräucherte, filetierte, gebratene, eingesäuerte, g kelte Gedankenfische, ein *Smörgåsbord* für die hun Zeitgenossen.

#### Eine wissenschaftliche Basis

Was ich da eben geschrieben habe, mag esoterisch ich mich gerne auf Streifzüge am Rande Midgard gesagt, an die Grenzen der alltäglichen Wirklich in den Sinn, die naturwissenschaftliche Erkenntn fen. Es gibt keine bessere Art und Weise, die Ge Natur zu erkunden, als durch genaue Beobachtun scher Schlussfolgerungen. Das Ergebnis dieser Me mals endgültiges Dogma sein, sondern sollte immund eventuell widerlegt werden können – ein Vosoph Karl Popper als die Möglichkeit der Falsif bezeichnete. Auch sollte eine wissenschaftliche Konsens (Übereinstimmung) beruhen. Denn, wie Sprichwort heißt: »Hundert Dummköpfe sind nich der echten Wissenschaft kann – wie es Einstein fo Erkenntnis den Konsensus der Dogmatiker zunich

Mir persönlich ist die wissenschaftliche Merimatologie, hominide Evolution, Anatomie, phologie, auch einige Semester Organische Chemie umit zu meinem Grund- und Aufbaustudium. Als Uphysikalische und kulturelle Anthropologie war ischen Methode verpflichtet, lernte jedoch durch mende Beobachtung« (participant observation) bei gen unter nicht-westlichen, indigenen Völkern, Wege der Erkenntnis gibt, die nicht zu verachtet Einsichten vermitteln: Es gibt eben – wie es Shatreffend sagt – »mehr Ding' im Himmel und auf weisheit sich träumt«.

Das Problem, das den Esoterikern häufig ei sie die genaue Empirie und schlüssige Logik über telbar ins Metaphysische gelangen wollen. Sie gle ohne Wurzeln. Ihre Metaphysik besteht dann von Wunschdenken, Übertragungen (Projektionen) und ist oft vom Ego getrieben, das sich mit Schlauheit und Raffinesse zu behaupten versucht. Auch auf diesen Fall trifft ein weiteres Zitat aus Shakespeares *Hamlet* zu: »Im Schwachen wirkt die Einbildung am stärksten.«

# Bilder, die die Welt uns schenkt

Nicht allein die Natur – die Vegetation, die Tierwelt, der jahreszeitliche Rhythmus der Wiesen und Wälder –, wie sie sich den Sinnen offenbart, interessiert mich. Ebenso interessant ist es zu sehen, wie die verschiedenen menschlichen Kulturen in ihrer natürlichen Umwelt eingebettet sind, wie sie ihre Welt sehen und erleben.

Dazu gehören auch die Aspekte, die über unsere fünf Sinne hinausgehen und die wir lediglich mit unserem »inneren Auge«, im »Spiegel der Seele«, wahrnehmen. Es sind, wie die Kelten sagten, Erscheinungen der sogenannten Zwischenwelt. Sie tun sich an der Schnittstelle zwischen unserer Seele und den nicht-materiellen inneren Dimensionen der Natur kund. Als wahre Imaginationen werden sie von Dichtern, Sehern und Schamanen, aber auch von einfachen Menschen wie Hirten, Handwerkern oder Bauern am ehesten wahrgenommen und in die vorhandenen Gestaltungsmuster der tradierten Kultur eingepasst. Überall, in jeder Kultur, zeigen Pflanzengeister, lichtverbundene Devas, Naturgeister, Elfen, Zwerge und Götter ihr Gesicht. Sie tun das jeweils auf andere Art und Weise.

Die Moderne hat Schwierigkeiten, das zu verstehen. Psychologen und Philosophen fragen sich, worauf sich Imaginationen beziehen. Sind das nur, wie etwa Yuval Harari behauptet, Produkte der menschlichen Fantasie, die es in Wirklichkeit nicht gibt? Sind es »kulturelle Konstruktionen«, die erfunden, weitererzählt und geglaubt werden, um die Menschen zu unterhalten oder gar, um sie gefügig zu machen? Sind es mentale Projektionen auf eine an sich seelenlose Welt, eine, die durch Zufall entstanden ist und die vor allem aus Materie und Energie besteht?

Oder haben wir es mit echten Wahrnehmungen zu tun? Wahrnehmungen von Wesenheiten, die sich nicht auf wissenschaftliche analytische Daten reduzieren lassen, aber dennoch Teil des Seins sind, und die die Natur und unsere Welt beseelen, beeinflussen und tragen? Wesenheiten, die sich gelegentlich in der Tiefenmeditation, im Traum, in der Vision oder in der Ekstase offenbaren und die wir unserem Verstand

zugänglich machen, indem wir ihnen eine kulgeben?

Das sind fundamentale Fragen. Sie sind sof führen uns hinein in den Bereich der Religione bilder. Im gegenwärtigen, postfaktischen Zeitalte Weltbilder zusammenbrechen und vieles durchei und die Menschen ihre Bodenhaftung und ihren ist es wichtig, sich damit auseinanderzusetzen. Win der »alternative Fakten« miteinander konkurr. Grenzen auflösen: Erbgutlinien werden durch genüberwunden, Körperorgane werden hemmungsloderrollen relativiert, und traditionelle Kulturen valalisierten Wirtschaft, einer Unterhaltungsindus Massenmigration aufgelöst.

Was mir bei meinen kulturanthropologisch Naturvölker – die Indianer, Inder, mongolische layischen Bergvölker wie auch traditionelle Bau erzählt haben, hat mir manche Tür geöffnet. Dunseren Ahnen, den alteuropäischen Waldvölke mit den Pflanzen selbst hat mir Dinge gezeigt, duach-googeln kann. Diese und andere Themen wangesprochen – mit vielen Geschichten, persönlich einer Fülle an Hintergrundinformationen. Es sin dene oder regenbogenfarbige Gedankenfischlein, mer endenden Bewusstseinsstrom herausfischen

<sup>1</sup> Siehe Storl, W.-D.: Das Herz und seine heilenden Pflanzen, Aarau u 2009, Neuauflage 2020

dass der Riesenknöterich aus Ostasien bei Venenbeschwerden helfen kann, dass er schwermetallverseuchte Böden zu sanieren hilft, dass Bio-Gärtner mit Auszügen aus den Wurzeln ein Mittel gegen Mehltau, Blattpilz und Feuerbrand zur Hand haben? Dass die Blätter des Essigbaums (Hirschkolben-Sumach) bei den Indianern als Tabak mit in die Friedenspfeife kamen, dass man aus den blauen Beeren der Mahonie einen Wein bereiten kann und so weiter und so fort. Auf meiner Entdeckungsreise habe ich die Neophyten lieben gelernt:

Auch sie sind Kinder: Kinder des Himmels wie wir und Kinder derselben Mutter Erde, die uns trägt.

# INDUSTRIEWÜSTEN: PARADIESE FÜR NEOPHYTEN

Im Ruhrgebiet hat sich wie auch in den englischen Midlands, in Lothringen, in Nord-Pas-de-Calais und anderen alten Industrieregionen die Natur, besonders die Pflanzenwelt, auf ungewöhnliche Weise entwickelt. Noch im 18. Jahrhundert war das Ruhrgebiet eine eher ländliche Region. Städte wie Dortmund und Duisburg hatten jeweils nicht mehr als fünftausend Einwohner. Die industrielle Revolution änderte das schlagartig. Der Kohlebergbau und die Stahlindustrie benötigten Hunderttausende Arbeitskräfte. Der Erdboden wurde aufgewühlt, rußige Rauchwolken verdüsterten den Himmel, die Flüsse und Bäche wurden zu chemisch verseuchten Abwasserkanälen, eine ungeordnete Verstädterung überwucherte die Landschaft. Die Bewohner des Ruhrgebiets und der heruntergekommenen Industriestädte sind nicht gerade bekannt für ihre Naturnähe. Wie sollte sich unter diesen Umständen unter den Menschen auch eine innige Verbindung zur natürlichen Mitwelt, zu den einheimischen Tieren und Pflanzen, entwickeln?

Die Zeiten ändern sich. In all diesen ehemaligen Industrieregionen ist die Schwerindustrie inzwischen zum Erliegen gekommen. Überall werden Teile der Landschaft renaturiert; die kanalisierten, einbetonierten Flüsse enthalten zwar noch erhebliche toxische Rückstände, aber sie sind keine offenen Kloaken mehr, und der Himmel ist wieder blau. Besonders interessant entwickelt sich die Vegetation an den verwaisten Industriestandorten. Nirgendwo findet man so viele neu zugewanderte Pflanzen aus allen Teilen der Weltnen Böden wachsen nun Robinien, Eschen-Ahorn Hartriegel und andere Bäume aus Nordamerika Götterbaum, die Kartoffelrose und der Sommerfli offenen Flächen werden von weiteren grünen Z. Indischen Springkraut, der kanadischen Goldruschen Jakobskraut, mit Melden und Gänsefußar Fuchsschwanz und Nachtkerze aus Nordamerika zen sind das, Pflanzen, die geschundene Böden Pflanzen mit »Migrationshintergrund« sind zugle für uns Menschen – nur wissen das die wenigsten.

Vor einigen Jahren wurde ich im Herbst vischule Phytaro nach Dortmund eingeladen, ein ren. Da konnte ich zum ersten Mal diese einmal Wo einst Krupps Schlote rauchten, zwischen Fa Schlacke, war eine neue aufregende Naturwildnischatten unter den exotischen Bäumen entdeckteren. Wie konnte das sein, es war doch Septembe anderes sein als Erdbeeren? Doch dann stutzte i und die Blüten waren gelb! Ich kostete eine der beeren«. Kein Erdbeeraroma stieg in die Nase, und rig und fad. Erst später erfuhr ich, dass ich die Ind (Duchesnea indica) gefunden hatte, eine Verwandte das eigentlich aus China kommt.

Neben den Neophyten gibt es im Ruhrgeb auch noch die herkömmlichen mitteleuropäisch und Bäume. Die Pflanzenvielfalt ist in dieser Rewartet groß, denn ein urbanes Ökotop ist wärm als das eher eintönige grüne Agrarland oder ein es wirklich viel Nützliches und Aufregendes zu wäre es höchste Zeit, dass sich die einheimischen mit diesen Aspekten ihrer Lebenswelt beschäftige nenswerte Aufgabe für die Lehrer in den Schulen. Es ist also wichtig, mit dem Pferdewesen im Hier und Jetzt zu sein. In der heutigen Zeit sind es vor allem Mädchen, die das gut können. Oft jedoch werden die kühnen Reiterinnen durch die Schule und die vielen Hausaufgaben dem Natürlichen entfremdet. Indem sie lernen, die Welt objektiv zu betrachten, rückt ihnen das Seelenhafte in immer weitere Ferne. Auf einmal sind sie nicht mehr im instinktiven Einklang mit dem Pferdewesen. Je mehr das Pferd von einem ängstlichen Reiter als Gegenstand gesehen wird, umso mehr schwindet das beiderseitige natürliche Vertrauen, und mechanische Dressur tritt an seine Stelle.

Es ist nicht nur wichtig, die eigene Seele mit der des Pferdes in Einklang zu bringen, es ist auch wichtig, die biologischen und ökologischen Eigenschaften dieser Tiere zu verstehen. Zum einen sind Pferde Bewegungstiere, Steppentiere, die in ihrem ursprünglichen Lebensraum bis zu sechzig Kilometer pro Tag laufen. Auf diese Weise blieben auch ihre Hufe gesund. Ihre natürliche Umgebung ist eher trocken und karg, und da ihnen in den Steppen vor allem mageres Gras, dürres Gestrüpp und Stängel zur Verfügung standen, blieben sie schlank und fit. Sie brauchen Raufutter. Unsere mitteleuropäischen Weiden sind meistens zu fett, sie fressen zu viel eiweißhaltiges Gras und laufen Gefahr, schmerzhafte Hufrehe (Laminitis) zu bekommen.

Pferde sprechen als Säugetiere, wie auch wir es sind, gut auf Heilkräuter an. Bis auf einige Ausnahmen wie den Ackerschachtelhalm, der ihnen nicht gut bekommt, können wir für sie dieselben Kräuter verwenden, die auch uns helfen. Zum Beispiel können Pferde ebenso wie Hunde und Menschen, wenn sie von der Spirochätenerkrankung Borreliose befallen sind, mit der Kardenwurzel behandelt werden. Besitzer eines großen bayrischen Pferdehofes berichteten mir von guten Heilerfolgen, indem sie die Tiere mit diesen Wurzeln fütterten. Die bekannte Tierärztin Alexandra Nadig konnte Ähnliches erfahren. Auf weitere phytotherapeutische Möglichkeiten zur Behandlung kranker Pferde soll hier nicht eingegangen werden. Es gibt jedenfalls noch immer Bauern, Zigeuner und andere, die mit Rossen zu tun haben, die auf eine lange Tradition der Anwendung von Heilpflanzen für Pferde zurückblicken können. Es wäre gut, sie zu befragen, ehe ihr Wissen verloren geht.

#### TREUE HUNDE

Wie kein anderes Tier haben Hunde ihr Schicks verbunden. Sie sind unsere besten Freunde. Ich ohne Hunde gar nicht vorstellen. In Indien erfuhr nicht wecken soll, auch wenn sie mitten auf der den Verkehr behindern, denn sie träumen von de starkes Träumen bringen sie uns die Götter und d Cheyenne-Indianer, mit denen ich viel Zeit verbriches. Sie sagen, die Hunde träumen von Fleisch. Umer sind, werden ihre Träume wahr, und »dann ihner genügend Fleisch zu essen«.

Folgendes habe ich auch erfahren können: C Krankheiten oder das Leid des Menschen auf, den Flüche oder Leid von ihm ab, auch wenn sie selb sen. Wie die Wölfe sind sie bereit, sich für ihre Me

Der weise Paracelsus sagte einmal, man ken, was man liebt. Das betrifft auch die lieben Schwanzwedler, Kläffer und Köter. Man muss sterstehen. Die Liebe zwischen Hund und Menschweniger auf erzwungener Domestizierung, wie der Fall war, als auf gegenseitigem Interesse. Gelogische Untersuchungen zeigen, dass schon vor Jahren, also noch vor der letzten Eiszeit, Wölfe un Beziehung zueinander standen. Empirisch gesehe die Jagdabfälle und abgenagten Knochen, die die fortwarfen, die diese Tiere anlockten und schlimachten; oder es waren niedliche verwaiste Womenschengemeinschaft aufgezogen wurden. Auf Menschengruppe von den Wölfchen als ihre eigene

Der alte Medizinmann Tallbull erzählte r die Menschen und alle Tiere in Eintracht lebten Hunger hatten oder es ihnen im Winter kalt Tiere ihnen, Fleisch und Fell zu nehmen, damit oder erfrieren müssten. Sie sollten sich aber dur belebungsrituale und -tänze bei ihnen bedanken. wie sie auch die alten Europäer kannten, werden gesammelt, sorgfältig in der richtigen Reihenfo Ethnomediziner bestätigen, dass die Menschen seit der Altsteinzeit, egal in welcher Kultur oder Zeitepoche, wirksame Therapien zur Gesunderhaltung und Heilung kannten, darunter schamanische Praktiken – also Techniken zur Hervorrufung erweiterter Bewusstseinszustände –, Überhitzungstherapien (Schwitzhütten), Akupressur, Diät und so weiter. Vor allem aber kamen Pflanzen zum Einsatz. Jede Ethnie hatte ihre Kräuterkundigen. Das waren vor allem die Mütter und Großmütter, die ihre Erfahrungen weitergaben. Seit Inquisition und Aufklärung ist vieles von dem tradierten Wissen verloren gegangen. Es wurde im Zeitalter der »heroischen Medizin«<sup>42</sup> dämonisiert oder bestenfalls als Aberglaube, als »Altweiberkram« der Verachtung preisgegeben und dem Fortschritt geopfert.

Zurzeit sind in Europa rund neunzigtausend Medikamente, Produkte der Pharmaindustrie mit unaussprechlichen Fantasienamen, auf dem Markt. Welcher Mediziner hat da noch den Durchblick? Wer hat die Zeit, die vielen Tausend, vor allem in englischer Sprache veröffentlichten neusten Forschungsresultate zu lesen?

Amerikaner geben vierzehn Prozent ihres Bruttosozialprodukts jährlich für ihre Gesundheit aus; die Europäer hinken nicht weit hinterher. Da sollten wir alle vor lauter Gesundheit strotzen. Dem ist aber leider nicht so. Trotz bester medizinischer Versorgung sterben in Deutschland jährlich 342 000 an Herz-Kreislauf-Versagen, 220 000 an Krebs; 800 000 sind von Arthritis betroffen; jeder Dritte leidet an Allergien und anderen Autoimmunkrankheiten, die vor hundert Jahren praktisch unbekannt waren. Das Antibiotikazeitalter neigt sich seinem Ende zu: Nicht beherrschbare Krankenhausinfektionen durch multiresistente Keime (MRSA) sind in den USA die vierthäufigste Todesursache. Oft haben Pharmazeutika Nebenwirkungen, die erst später erkannt werden. Unvorhersehbare Wechselwirkungen und persistierende Metaboliten belasten nicht nur den Mikrokosmos des Körpers, sondern auch die

Natur. Zwischen fünfzig und neunzig Prozent de kamente werden nicht verstoffwechselt, sonder Böden und Aufbereitungsanlagen. (Nur ein Beis des schmerzstillenden, entzündungshemmenden kürzester Zeit zum Aussterben der Geier in Südos

Haben wir uns vielleicht in einem redukti schen Paradigma verrannt? Ist vielleicht der Körp komplexer Mechanismus, die Seele mehr als ein Reaktionen, und erschöpft sich vielleicht der Ge Netzwerken und Synapsen? Vielleicht wussten di gen mehr, als wir heute glauben.

Inzwischen wissen wir, dass Heilkräuter, au »Unkräuter«, die im Garten und unter der Hecke molekularen Synthese sind. Seit sie, vor fünfhun an Land gingen, haben sie sich erfolgreich mit Pilzen auseinandergesetzt. Die moderne Forscherkannt, dass Pflanzen in uns nicht nur Keime i dern auch physiologische und psychologische Wizen können.

Heilpflanzen sind ökologische Medizin, ihre keine teuren Fabriken; sie belasten die Umwelt nie ger Nebenwirkungen.

# MEISTER LUGH UND DIE ÄTHERISCHEN ÖL

Heutzutage verstehen wir ätherische Öle als I Gemische leicht flüchtiger, lipophiler Sekundärst terpene, Phenole usw.), die vor allem von höhere werden, insbesondere den Doldengewächsen, Lipp lern, Myrtengewächsen, Lorbeergewächsen, Gräse Koniferen und Ingwergewächsen. In ihrer Wirku und Bakterien, dienen der Kommunikation mit des Biotops, und als Blütendüfte locken sie Bes Der Fokus dieser Sichtweise ist die mikrobiologisc

Wie bei jedem Phänomen gibt es alternativ lich dieser aromatischen Substanzen. Einige davo zeigen.

<sup>42</sup> Als »Heroische Medizin« wird die offizielle wissenschaftliche Schulmedizin des 17. bis frühen 19. Jahrhunderts bezeichnet, die den volksmedizinischen Aberglauben und die Kräuterheilkunde der Frauen ablehnte, da diese angeblich wenig bewirkten. An ihrer Stelle verwendete die Schulmedizin »heroische Mittel« wie mineralische Gifte, insbesondere Quecksilberpräparate, sowie Purgativa, blasenziehendes Cantharidin, Aderlass und andere drastische Methoden, die beim Patienten »heroische« Reaktionen hervorriefen – etwa Geifern, Schwitzen, Zittern und so weiter. Siehe auch: Storl, W.-D.: Ur-Medizin, Aarau und München: AT Verlag, 2015, S. 222, sowie Borreliose natürlich heilen, Baden und München: AT Verlag, 2015, S. 226.

Die Havel ist ein wunderbarer Fluss. Er erinnert an einigen Stellen an den Mississippi. Tatsächlich wurde hier vor nicht allzu langer Zeit ein »Tom Sawyer und Huckleberry Finn«-Film gedreht. Ein guter Ort, um Inspirationen zu empfangen.

#### **WARUM RITUALE?**

Im Namen der wissenschaftlichen Rationalität verwarfen die Philosophen der Aufklärung die religiösen Mythen und den Aberglauben. Sie wollten das Denken von Irrationalitäten und Zauberhandlungen befreien. Ihr Bemühen hatte teilweise Erfolg: Sie hinterließen eine seelisch erkaltete, entmythologisierte Welt, in welcher die Natur zum Gegenstand – also etwas, was uns entgegensteht – degradiert wurde, zum Objekt, das es zu vermessen und zu analysieren galt. Die Götter, Elfen, Zwerge und Naturgeister, die ein Ausdruck der Beseeltheit der Natur sind, mussten verschwinden. Mit dem Feuer und dem Wasser, den Bäumen und Bergen konnte man nicht mehr reden, so wie es Kinder und Naturvölker tun. Der (westliche) Mensch wurde einsam und verlor seine Heimat. Man wähnte sich den »primitiven« Naturvölkern, die noch an so etwas glaubten, überlegen.

Allmählich aber merken wir, dass uns etwas fehlt, dass wir spirituell blind geworden sind. Dieser Zustand ist gefährlich; auch gefährlich, weil wir dadurch leicht Scharlatanen, machthungrigen sogenannten »spirituellen Meistern« und sektiererischen Kultfunktionären auf den Leim gehen können, die einem alles Mögliche vormachen. Am besten wendet man sich wieder der Natur zu. Pflanzen und Tiere sind noch mit dem geistigen Urgrund verbunden. Schamanen und Medizinleute der Indianer und Sibirier, die indischen Sadhus und die Weisen der Naturvölker sagen uns, dass Erde und Himmel und alles, was dazwischen ist, beseelt, durchgeistigt und ansprechbar ist, dass man mit Tieren, Pflanzen und sogar den Steinen Zwiesprache halten kann.

Wie macht man das? Erstens durch Innehalten, indem wir aus dem schnell fahrenden Zug der Zeit und aus der Enge des Alltags mal aussteigen. Indem wir schauen und lauschen, was unsere Umwelt für uns bereithält. Aber wie kann man das tun? Die noch mit der Natur und ihrem Wesen verbundenen Menschen sagen uns, dass Naturrituale uns dabei helfen können.

Was aber versteht man unter einem Naturr schöngeistiger Glaube, sondern es handelt sich un die die Menschen seit der alten Steinzeit kennen gehören:

- Wiederholender Gesang (Mantras, chantin lose mentale Denkaktivität vorübergeher gen.
- Räuchern mit natürlichen Pflanzensubsta der und Mariengras gehören zu den ält der nördlichen Halbkugel. Der Rauch best Kräuter wirkt auf das limbische System, in verankert sind.
- 3. Das Entzünden von Feuer und das Gießen Archetypisches an sich. Aus Feuer und W gegengesetzten Urelementen – das Heiße Männliche und das Weibliche –, ist nach Überlieferung die Schöpfung entstanden.
- 4. Ein geeigneter Ort in freier Natur: ein Fels alter **Baum**. Der Baum wird während des baum, zum Mittelpfeiler des Universum chen in die Tiefen bis zum Reich der Frau berührt den Himmel. Er stellt die senkrech sion des Seins dar.
- Das Umwandeln (Zirkumambulation) des kralen Orts muss immer sonnenläufig, a geschehen
- 6. Ein **Stein** Indianer nennen ihn »Großva des Baumes ist ein Fokus des Handelns. V über den Stein gegossen werden (ähnlich v und blutrotes **Ocker**pulver (Eisenoxidrot) werden. Ocker, rote oder rotgelbe Erdfan den Neandertalern in sakralen Handlunge
- 7. Das Ritual hat seine eigene Zeit. Oft sind ei einem sagen, die ein Zeichen geben, wenr zu beenden: Ein Milan schwebt vorüber, Hund bellt plötzlich, oder in der Wildnis Wolf.

#### **NACHWORT**

# **POURQUOI FAIRE?**

Man fragt mich gelegentlich, warum ich überhaupt Bücher schreibe, warum ich mich mit Pflanzen beschäftige, warum ich gärtnere oder der Heilkunde der Naturvölker und unserer steinzeitlichen Vorfahren nachgehe? Nun, die Antwort ist einfach: Weil es mich interessiert! »Interesse« bedeutet ja wortwörtlich »mitten drin« (lat. inter) im »Wesentlichen« sein (lat. esse). Alles andere wäre Langeweile, Qual, Stumpfsinn. Unser wahres Interesse ist die Weisung der göttlichen Stimme in uns, die Stimme des *Dharma*, der geistigen Führung, die uns durch das Leben lotst. Dem persönlichen Dharma folgen, heißt, dem zu folgen, was interessant ist – das ist übrigens etwas anderes als einer ablenkenden und irreführenden Faszination auf den Leim zu gehen.

Jeder Mensch hat sein individuelles Dharma, seine aus altem Karma – aus ehemaligen Taten, Worten, Gedanken, Wünschen, Versprechen – hervorgehenden Verpflichtungen, seien sie nun aus diesem Leben oder, wahrscheinlicher, aus früheren Existenzen. Daraus ergibt sich die Lebensaufgabe des Individuums. Auf den Weg in die Verkörperung schenken uns Götter die dafür notwendigen Begabungen – heute würde man eher von »genetischen Veranlagungen« und sozialer Prägung sprechen. Jeder sollte dem eigenen Dharma folgen. Wenn er das tut, gedeihen die Dinge, dann bringt auch harte Arbeit Segen.

Also folge ich meinen Interessen und merke, dass damit mein Leben Sinn hat und Freude macht. Und so bin ich im Reinen mit mir und dem Sein, verdiene meinen Lebensunterhalt, bekomme als Zugabe aus unserem Selbstversorgergarten frisches, gutes Gemüse zu essen, erfahre vieles über die Heilkräfte der Natur und darf es in meinen Schriften mit anderen teilen.

Das Schreiben selbst ist wie eine Meditation für mich, es lässt meinen Geist reisen, und ich freue mich, wenn ich dabei gelegentlich auch andere mitnehmen und begeistern kann.

#### **WOLF-DIETER STORL**

Mag. Dr. phil., Kulturanthropologe und Ethno Dozent an verschiedenen Universitäten. Ehrenmi zinischen Gesellschaft AGEM und Dozent bei ETI Ethnomedizin, München. Studienreisen, ethnogi tanische Feldforschung. Er hat zahlreiche Bücher viele zu erfolgreichen Longsellern wurden. Er leb im Allgäu.

www.storl.de



Wolf-Dieter Storl

<u>Einsichten und Weitblicke</u>

Das Wolf-Dieter Storl Lesebuch

304 pages, relié publication 2020



Plus de livres sur homéopathie, les médecines naturelles et un style de vie plus sain <u>www.editions-narayana.fr</u>